

Immer wieder Memel

Kürzlich sind im Memelländischen Landtag die Verhältnisse im Memelgebiet rückhaltlos geschildert worden. Es ist gesagt worden, was gesagt werden mußte. Vor allem hat der Präsident des Memeldirektoriums Dr. Schneider eine mutige Rede gehalten, in der er den Nachweis für die unzulässigen Eingriffe des litauischen Gouverneurs und der Kownoer Regierung in das Memelstatut erbrachte, und der großen Leiden und Bedrängnisse der deutschen Bevölkerung im Memelgebiet Ausdruck gab. Dem Gouverneur des Memelgebietes und der litauischen Regierung mögen die Worte, die Dr. Schneider im Memelländischen Landtag gesprochen hat, nicht angenehm geklungen haben. Die würdige Form, mit der die Rede zum Vortrag gebracht wurde, hob sie noch in ihrer Bedeutung, und nunmehr richtet sich der Kampf des Gouverneurs und seiner Kownoer Hintermänner gegen den Präsidenten Schneider vom Direktorium des Memelgebietes. Man will ihn beseitigen und zu diesem Zweck diskreditiert man erst einmal die deutschen Beamten.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß maßgebende Kreise des litauischen Regimes die Memelautonomie beseitigen möchten, daß in diesen Kreisen die Absicht besteht, das deutsche Memelgebiet widerrechtlich einfach Litauen anzugliedern. Um diese Absichten zu verhehlen, dreht man nun den Spieß herum und behauptet, Beamte der Landespolizei hätten Organisationen angeführt, die Vorbereitungen getroffen hätten, um mit Waffengewalt Litauen einen Gebietsverlust zu entreißen. Der Gouverneur verlangte die Suspendierung von Beamten der autonomen Behörden. Der Zweck ist natürlich, auf diese Weise den Präsidenten des Memeldirektoriums los zu werden.

In diesem Kampfe arbeitet auch noch die litauische Telegraphen-Agentur mit irreführenden Meldungen. Rummehr hat der Präsident des Direktoriums selbst, d. h. von sich aus ein Verfahren gegen die von litauischer Seite aus beschuldigten deutschen Beamten eingeleitet. Der Präsident ist fest davon überzeugt, daß die Beamten sich durch a u s s e r l i e h e n e n b e n o m m e n haben und das Verfahren soll und wird den Nachweis dafür erbringen. Der Präsident des Direktoriums gibt aber damit auch einen Beweis für seine lokale Haltung, und er nimmt damit der litauischen Regierung und ihrem Gouverneur gleichzeitig den Wind aus den Segeln. Bei dem neuesten Vorstoß des Memelgouverneurs gegen das Direktorium handelt es sich natürlich um nichts anderes als um einen neuen Anschlag gegen das Deutschtum im Memelgebiet. Der litauischen Regierung kann man nur empfehlen, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben, da schließlich ja auch einmal die größte Geduld ein Ende haben muß.

„Kampf der Reaktion“

Eine Rede Dr. Franke

Weimar, 23. März.

In einer von der Kreisleitung Weimar-Stadt der NSDAP veranstalteten Versammlung sprach Reichsjustizminister Dr. Franke am Donnerstagabend über das Thema: „Kampf der Reaktion“. Dr. Franke wandte sich u. a. gegen die Kreise, die noch hoffen, die Farben des Nationalsozialismus gegen irgendwelche andere Farben austauschen zu können. Nach 14 Jahre langem, an Mühen, Sorgen und Blutopfern reichem Kampf, hätten die Nationalsozialisten mit dem Aufbau eines für Jahrtausende berechneten Staates begonnen. Wer auf diesem Wege nicht mitmarschieren könne, der schließe sich nicht nur aus der Partei, sondern aus dem Marsche des deutschen Volkes überhaupt aus.

Unternehmer! Tretet der Arbeitsfront bei!

Berlin, 23. März.

Der Führer der deutschen Industrie hat einen Aufruf erlassen, in dem er ausdrücklich der aufgehobenen Mitgliederperze bei der Deutschen Arbeitsfront die Unternehmer auffordert, dieser Organisation beizutreten. Er weist darauf hin, daß jeder Unternehmer dieser Front aller Schaffenden beizutreten hat, um den großen Gedanken dieser Arbeitsfront zum ganzen Sieg zu verhelfen.

Zum Schluß wird betont, daß durch den Beitritt zur Arbeitsfront zugleich die notwendige Mitwirkung der deutschen Unternehmer bei der Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in allen hier vorgesehenen Einrichtungen sichergestellt wird.

Die polnisch-litauischen Beziehungen

Eine Erklärung Weds und eine litauische Erwiderung

Warschau, 23. März.

Der polnische Außenminister Weds hat im Zusammenhang mit den verschiedentlich ausgetauschten Nachrichten über politische Verhandlungen zwischen Polen und Litauen namentlich mit der Nachricht der litauischen Presse über die Reise Zubows nach Warschau der halbamtlichen „Izvea“-Agentur eine Erklärung abgegeben. In dieser Er-

klärung heißt es u. a., Zubow, der ein Vertreter des Marschalls Pilsudski sei, sei zwar durch den Marschall empfangen worden, jedoch ausschließlich als Verwandter. Zwischen Warschau und Kowno fanden keinerlei politische Verhandlungen statt.

Französische Kargisten rüsten zum Aufstand

Ausstellung einer Miliz — Melungs-Aufforderung an alle Wehrfähigen

Paris, 23. März.

Die sozialistische Presse unter Führung des „Populaire“ war mit voller Entschiedenheit Gerüchten entgegengetreten, daß die sozialistischen Verbände sich bemühen, eine Miliz auszurüsten. Besonders Eifer sollten die nordfranzösischen Bezirksverbände nach dieser Richtung an den Tag gelegt haben. Das „Echo de Paris“ hatte sich bei der Verbreitung derartigen Behauptungen auf ein geheimes Rundschreiben berufen, das jetzt vom „Matin“ veröffentlicht wird. Dieses Rundschreiben, das an die Väter Sozialisten gerichtet ist, kündigt die Notwendigkeit der Schaffung einer beratigen Arbeitermiliz an.

Besonderen Eindruck glaubt der Aufruf durch die Behauptung zu machen, daß die französischen Arbeiter unmöglich das Schicksal ihrer Brüder in Italien, Deutschland und Oesterreich teilen könnten. Die Adressaten werden um Angabe ihrer Meinung für den Heeresdienst gebeten. Ableitung der Heeresdienstpflicht und Altersgrenze von 45 Jahren werden in dem Rundschreiben als Bedingungen für den Eintritt in die Miliz angegeben.

NSD. Bonzen übersiedeln von Prag nach Paris

Paris, 23. März.

Wie die Blätter berichten, hat Ministerpräsident Doumergue in dem am Donnerstag abgehaltenen Kabinettsrat ein Schreiben des Sozialistenführers Léon Blum verlesen, das den Wunsch des in Prag sein Umwesen treibenden sogenannten Vorstandes der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ zum Ausdruck bringen, sich in Paris niederlassen zu dürfen. Der „Vorstand“ beklagt sich darüber, seit den Vorgängen in Oesterreich Schwierigkeiten in seinen Verbindungen und Informationsmöglichkeiten zu haben und bittet Léon Blum, bei der französischen Regierung wegen einer etwaigen Uebersiedlung nach Paris vorstellig zu werden.

Der Kabinettsrat hat keinen Beschluß gefaßt. Er wird keine Antwort, wie „Journal“ erklärt, von einer eingehenden Prüfung der Frage abhängig machen, wie der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sich in Frankreich zu betätigen gedenkt. Nach dem „Echo de Paris“ stehen die meisten Regierungsmitglieder dem Antrag ablehnend gegenüber.

Stavistys Mordbefehl gegen Galmot bestätigt

Dalimier befaßt Galmot, der Todfeind Stavistys

Paris, 23. März.

Der parlamentarische Stavistys-Ausschuß, der am Donnerstag die früheren Minister Durant und Dalimier verhörte, ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß Durant sich einwandfrei habe rechtfertigen können, während Dalimier sich in Widersprüche verwickelt habe. Die zweifelhafte eine nochmalige Vernehmung notwendig machen dürften. Die vom Abgeordneten Henriot eingereichten Unterlagen über den Fall Stavistys-Galmot sind inzwischen an die Generalsstaatsanwaltschaft und von dieser an den Untersuchungsrichter weiter geleitet worden. Die Annahme, daß der Abgeordnete von Guayana, Galmot, auf Veranlassung Stavistys umgebracht wurde, scheint sich zu bestätigen durch eine Erklärung des Schriftstellers Josef Kessel, der mit Stavistys sehr befreundet war.

Kessel hat ein Buch über Stavistys geschrieben und darin u. a. eine Unterredung mit Stavistys geschildert, der Galmot als seinen Todfeind bezeichnete und drohte, ihm den Garaus zu machen. Nach dem „Echo de Paris“ sind durch die Aussagen Henriots auch der frühere Generalsstaatsanwalt Prouharan und der frühere Justizminister René Renaux schwer befaßt worden.

Sichethische Hafurteile

Einen Monat Kerker für eine Greisin

Reife, 23. März.

Die 72jährige Anastasia Fidel aus Schopankowitj (Dscheslowaker) hatte sich vor einem tschechoslowakischen Gericht wegen eines „Verbrechens“ gegen § 12 des Schutzgesetzes der Republik zu verantworten. Auf einen Stoß geführt, wankte die alte Frau zur Anklagebank. Der Briefwechsel mit ihrem Neffen, der in Westfalen der SA angehört, bildete die Grundlage der Anklage. Wegen Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige wurde das alte Mütterlein nach Verurteilung zu einem Monat Kerker und 1000 Kronen Geldstrafe oder zu weiteren 10 Tagen Kerker verurteilt. Die Schilderungen des Lebens in der SA waren der Greisin zum Verhängnis geworden.

Württemberg

Starke Beteiligung an der 2. Braunen Messe. Deutsche Woche in Stuttgart

Stuttgart, 23. März.

Die Vorbereitungen für die 2. Braune Messe, die vom Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda, Landesbeauftragten 10 für Süddeutschland, in Verbindung mit der NS.-SAG, Gauamtsleitung Württemberg durchgeführt wird, sind in vollem Gange. Heute schon zeigt sich, daß die Beteiligung an der 2. Braunen Messe, die vom 27. April bis 13. Mai in sämtlichen Hallen auf dem Gewerbeplatz stattfindet, wiederum ein gewaltiges Ausmaß erreichen wird. Bereits in den ersten Tagen wurde die Hälfte der zur Verfügung stehenden Plätze vermietet und die Nachfrage fortlaufend sehr stark ist. Werden in Wälde sämtliche Plätze begriffen sein; ein erfreuliches Zeichen für die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft und der beste Beweis, daß der Gedanke der Braunen Messe, die erstmals im Herbst letzten Jahres durchgeführt wurde, in Württemberg auf außerordentlich fruchtbaren Boden gefallen ist.

Wie uns die Messeleitung mitteilt, sind Unterhandlungen im Gange, der 2. Braunen Messe eine Sonder-Automobilschau anzugliedern, in der die neuesten Modelle und technischen Erzeugnisse der gesamten deutschen Kraftfahrzeugindustrie zur Ausstellung gelangen; man kann schon heute mit Bestimmtheit annehmen, daß auf dieser Sonderchau sämtliche maßgebenden Firmen der deutschen Automobilindustrie vertreten sein werden.

Im Rahmen der „Deutschen Woche“ werden verschiedene Sonderveranstaltungen stattfinden. Wie wir erfahren konnten, wird u. a. ein Auffah- und Zeichenwettbewerb der Oberstufen aller Schulen sowie ein Schaufenster-Wettbewerb mit der Lösung „Kauft deutsche Ware“ in ganz Stuttgart durchgeführt werden. Weitere bedeutende Veranstaltungen sind geplant. Näheres hierüber werden wir in Wälde von der Messeleitung erfahren.

Mit der Reichsbahndirektion Stuttgart sind bereits Verhandlungen wegen der Ausgabe von verbilligten Sonntagserückfahrkarten für sämtliche Züge während der Dauer der 2. Braunen Messe eingeleitet und es kann erfreulicherweise mit Sicherheit angenommen werden, daß die Reichsbahndirektion diesem Ersuchen entsprechen wird.

Heute noch

müssen Sie den „Gesellschaftler“ besellen, wenn eine unverzügliche Weltlieferung gewährleistet werden soll.

Aus Stadt und Land

Magold, den 24. März 1934.

Eine Meinung haben und sie bekennen — schön! Es gehört oft aber viel mehr zu dem Geländnis, das man in einer Sache keine Meinung hat.

Vom Palmsonntag bis Osterfesttag

Die heutige Nummer der Deutschen Glocke gilt der Festfolge der Osterwoche von Palmsonntag bis Osterfesttag. Es sind hohe kirchliche Festtage, die ihren feierlichen und hochbedeutenden religiösen Inhalt haben. Es haben sich aber auch Volksbrände damit verbunden, welche uns anzeigen, daß diese Tage in der Uebergangszeit vom Winter zum Frühling drückenden, ganz besonders der Palmsonntag, aber auch der Gründonnerstag, der Karfreitag und Osterfesttag, an dem dann schon die Osterfeuer aufflammen als höchste Siegeszeichen des Frühlings. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir unseren Lesern vorschlagen, die Nummern der Deutschen Glocke sorgfältig zu sammeln und aufzubewahren. Sie behandeln im Laufe des Jahres das interessante Thema: „Das Deutsche Jahr, Volks- und Bauernleben, Sitte und Brauch im Jahrlauf“, mit namhaften Beispielen aus allen deutschen Gauen. Unsere Leser können sich so eine Art wertvoller deutscher Volkskunde sammeln.

Sonfilmtheater

Stoßtrupp 1917

Das der größte Kriegsfilm, der vor allerletzter Zeit seine Uraufführung erlebte, schon in Magold, als der ersten Provinzstadt des Landes zu sehen ist, ist ein besonderes Verdienst der hiesigen Filmstelle und nicht zuletzt der Leitung der Kassenkassiere. Diese Tatsache soll deshalb erwähnt sein, damit die Bürgerchaft in Anerkennung dessen, die Durchführung dieses grandiosen Geschehens auch bezieht für die auswärtigen Vereine, hauptsächlich die Kriegervereine sind die beiden Sonntagnamittagsvorführungen besonders empfohlen. Eine Verlängerung der Spielzeit für diesen Film kommt nicht in Frage, er ist unwiderzusslich am Sonntagabend 8.15 Uhr letztmals zu sehen, heute abend 8.15 Uhr.

Die Standortkapelle wird die Vorführung heute abend musikalisch umrahmen.

Schafft den Arbeitspaß!

Dr. Wildermuth-Magold über Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Magold

Der E. J. entnehmen wir folgenden Bericht: Am Donnerstag sprach im Rathausaal in

Magirus in Ulm erhält Großaufträge

Ulm, 23. März. Die Firma Magirus in Ulm teilt uns mit, daß ihr von verschiedenen Seiten anlässlich der Autochau große Aufträge in Aussicht gestellt worden seien, die es ermöglichen werden, weitere 200 Arbeitskräfte einzustellen. Damit würden wieder über 1500 Arbeiter und Angestellte bei der Firma beschäftigt sein, womit die ganze Veranlagung voll ausgenutzt sein dürfte.

Beleidigung des Bürgermeisters kann nicht ungestraft bleiben

Göppingen, 23. März. Zwei Kaufleute von Donzdorf, sowie ein ehemaliger Verwaltungspraktikant von Stuttgart-Ostheim, hatten über den derzeitigen Bürgermeister von Donzdorf eine Reihe von Beleidigungen verbreitet. Nicht genug aber damit, griffen die beiden Kaufleute sogar noch zu dem verwerflichen Mittel und schrieben an den Reichsminister Dr. Goebbels sowie an den stellv. Führer Rudolf Heß, um die Amtsenthebung des Bürgermeisters zu fordern. An den ganzen Vorwürfen war kein wahres Wort, so daß sie jetzt vor Gericht gestellt, bestraft wurden. Wegen falscher Anschuldigung, zusammenkunft mit Beleidigung erhielten die beiden Kaufleute Gefängnisstrafen von 3 Monaten und 4 Wochen, während der Verwaltungspraktikant an Stelle von 14 Tagen Gefängnis mit einer Geldstrafe von 70 RM davonkam. Außerdem wurden ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt und dem beleidigten Bürgermeister das Recht der Veröffentlichungsbezugnis zugesprochen.

Pforzheim stellt Plaketten für den Berufskampf her

Pforzheim, 23. März. Wie der Leiter des Sozialamtes der Hitler-Jugend Baden, P. Siettery, in einer Pressebesprechung in Karlsruhe mitteilte, ist es gelungen, einen großen Arbeitsauftrag im Zusammenhang mit der Durchführung des Reichsberufskampfes nach Baden zu bringen. Es handelt sich um die Herstellung von 300 Millionen Plaketten für die Teilnehmer des Reichsberufskampfes, die ausschließlich der notleidenden Pforzheimer Industrie in Auftrag gegeben wird. Der Umfang der Aufträge, die lediglich einen Teil der Pforzheim zuzählenden Arbeiten darstellt, beträgt 15 000 Tagewerke, die auf 25 Firmen verteilt werden, deren Betriebe größtenteils leither stillgelegt waren. 700 Feuerstellungen von Arbeitskräften sollen dadurch ermöglicht werden. Einige hunderttausend Mark werden der Pforzheimer Industrie zugeführt.

Freudenstadt der Vorstand des Arbeitsamts Magold, das die fünf Kreise Freudenstadt, Horb, Magold, Herrenberg und Calw umfaßt. Dr. Wildermuth über die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Außer dem Gemeinderat waren der Vertreter des Kreisleiters, des SA.-Sturms Freudenstadt, des Arbeitsdienstaars und die Leiter verschiedener größerer Betriebe Freudenstadts erschienen.

Regierungsdirektor Dr. Bühr begrüßte Dr. Wildermuth und erteilte ihm darauf das Wort zu seinem Vortrag, dem wir das wichtigste entnehmen:

Der Kreis Freudenstadt ist der am härtesten von der Arbeitslosigkeit betroffene der dem Arbeitsamt Magold unterliegenden Kreise, weil die Waldwirtschaft unter der Wirtschaftskrise sehr zu leiden hat. Glücklicherweise ist aber die Zeit überwunden, in der die Zahl der Arbeitslosen des Kreises Freudenstadt allein 48 v. H. aller im ganzen Gebiet des Arbeitsamts Magold stehenden Erwerbslosen ausmachte, so im Vergleich zum Jahre 1932 sank in allen Kreisen die Arbeitslosenquote um 30 v. H. und die Kennzeichnung von Arbeitskräften begann in diesem Jahr nicht erst im März, wie dies bisher der Fall war, sondern schon im Januar. Der vergangene Winter konnte durch das Arbeitsbeschäftigungsgesetz der Regierung und durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes befriedigend überwunden werden. Die Regierung darf deshalb auch von den Unternehmern und von jedem einzelnen erwarten, daß das „Janget an!“ auch lauten freudigen Widerhall findet, daß sich jeder mit der Tat als ein Soldat im Krieg gegen die Arbeitslosigkeit erweist. Waren es früher im gesamten Gebiet des Arbeitsamts Magold nur 8 bis 10 Notstandsarbeiter, die der Staat bewilligt hatte, so sind es in diesem Jahr der nationalsozialistischen Regierung über 40 gewesen, von denen ein Teil heute noch läuft.

Der Redner kam nun auf die Werbeaktion zu sprechen, mit der die Regierung das Volk als Mitarbeiter im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfaßt will. „Diese Aktion“, so fuhr Dr. Wildermuth fort, „teilt sich in drei Gruppen“:

- Arbeitsvermittlung,
- Sonderaktion für nationale Kämpfer,
- Arbeitsdienst und Landhilfe für die Jugendlichen.

Zur Arbeitsvermittlung muß gesagt werden, daß eine solche natürlich nur dann möglich ist, wenn jede offene Stelle dem zuständigen Arbeitsamt gemeldet wird. Viele glauben aber nun, daß man ihnen dann irgend jemand schickt, der ihnen aus irgendwelchen Gründen nicht zugeht. Das ist eine ganz irrtümliche Ansicht. Wer eine Arbeitskraft einstellen will, der kann jederzeit sofort eine ihm zuzugewende



Die deutsche Blume

Durch ihren Mund von deutschem Land und Volke tut sie kund

Nr. 7

Sonderbeilage der NS.-Presse Württemberg

1934

Ostern entgegen: Der Palmsonntag

Von Hans Rehring

Jetzt drängen die Menschen dem Frühling entgegen, ihre Seelen dürsten nach den Siegesgeheimen neuen Lebens. Sie sehnen sich nach schwellenden und bald sich öffnenden Knospen, nach grünem Gras und Laub, nach farbigen Blüten. Alle dem Jahrtausend und Bauernleben so innig verbundenen Volksbräuche, meist im Reigen der kirchlichen Feste, bringen Sehnsucht nach dem Frühling, Freude über das zunehmende Sonnenlicht, Triumph über den Sterbenden und wehenden Winter und sonnenhelles Glück über den wachsenden Tag zum Ausdruck. In der Fastnacht werden, das ist ihr tiefster Sinn, die Winterdämonen verjagt, im Funken- und in anderen Frühlingsfeuern bis zum Osterfeuer werden der Winter und seine ähneln Geister verbrannt. Die Stroh- oder Bergguppe, die unter den verschiedensten Namen, Winterbus, Heze, Judas am Schandpfahl des hochgeschichteten Feuerstohes jammervoll aufstammt, ist ja nichts anderes als ein Sinnbild dieses der Verdämmung anheimgefallenen Winters. In Ostern wird „der Tod ausgezogen“, wird der „Sommerstag“ eingebracht. All diese Feiern und Feste sind ein einziger Heer- und Siegeszug des kommenden Frühlings, und das Osterfest selbst ist der Höhepunkt, der Frühlingsfest- und Siegestag, ist es, wenn ihm auch manchmal noch ein Schneetreiben ins Gesicht geworfen wird, wenn eben das Osterfest im Kalender sehr früh angelegt ist.

Das Osterfest ist auch die Krönung einer vorangehenden ersten und dunklen Festwoche, die mit dem Palmsonntag beginnt. Aber gerade der Palmsonntag selbst steht trübe und trübliche Frühlingslichter auf, und auch er tritt in die Reihe der Kampf- und Siegestage des Frühlings.

Palmsonntag! Palmtag! Wir erinnern beim Klang dieses Namens daran, wie Jesus beim Einzug in Jerusalem, auf einer Eselin reitend, vom begeisterten Volk mit wehenden, fröhlich geschwungenen Palmen empfangen wurde. Die Palme ist der Baum des Orients, das Sinnbild der Freude und des Frühlings beim Orientalen, und heute noch bewegt sich am Palmsonntag ein palmentragender Festzug der Christen Jerusalems in die Grabeskirche.

Unsere Palmen sind die Zweige des Weidenbaumes mit den silber leuchtenden Knospenlähchen, sind die Zweige des Haselstrauchs mit den fröhlich gelben Blütenwürstlein, die oft schon goldenen Blütenstaub säubren. In sinniger, naturverbundener Weise werden diese Palmen oder Palmblütze von den Katholiken in die Kirche getragen, um hier geweiht zu werden. Vielfach ist der Palmbusch aus Weiden- und Haselzweigen, aus Zweigen des Buchsbaums, des Bacholders, der Stechpalme, des Sadebaums, der Traubentirthe, der Eibe zusammengesetzt, je nach der Gegend. Daran aufgesteckt findet man da und dort rotbaltige Äpfel, weiße ausgeblasene Eier, bunte Bänder. Getragen wird der Palmbusch von einem oft recht stattlichen Schoß. So ziehen die Euben mit ihren Palmen zur Kirche. Jeder will den schönsten und größten haben, so daß sich oft schon vor der Kirche ein Streit erhebt, der sich, wie Joseph Schlicht erzählt, sogar in die Kirche fortziehen kann, wobei er als Bub gar den heiligen Michael vom Altar heruntergeschlagen hat, wofür ihm der sogenannte „Kirchenmah“, der Aufseher über die Euben, sodann der Schulmeister, der Pfarrer und der schamrote Vater allerhand unflüchteten. Schon steht dann der Kirchenraum aus „ein einziger wogender Wald von silber schimmernden Weidenbüschen oder in gelbem Blütenstaub golden leuchtender Haselstauden“. Die grünen Palmen, erste Zeugnisse des erwachenden, treibenden Lebens bringen nach altem Glauben an sich Gesundheit und Leben den Menschen, die sie tragen über die damit berührt werden. Dazu kommt in sinniger Weise noch die kirchliche Besuche und der kirchliche Segen. So werden auch die aus

der Kirche zurückgebrachten Palmen in der Schlafkammer oder in der Stube an die Wand gesteckt, in die Gartenbeete, in den Weinberg, auf Wiesenböden, eben um überall Gesundheit und Leben zu bringen. Die Familienglieder essen ein oder einige Blütenlähchen, um vor dem Fieber verschont zu bleiben; auch dem Vieh werden Blütenlähchen ins Futter gemischt. Auch vor dem Blütschlag soll der Palmbusch schützen. Da und dort werden Zweige von ihm bei einem Gewitter im Feuer verbrannt. Alle Reime aus dem Bayerischen besagen:

„Palm 3 Palmfagerl nimmt
Und heft's as auf 's Haus,
Ra nimmt dir bei' Lebtag
Koa Feia (Feuer) net aus.
Mei Ahn hat's glogt,
Und i glab, es is woch,
Wo a Palmfagerl steht,
Is 's Brinna glei gar“ (Das
Brennen gleich aus.)
Im Kreis Bielefeld veran-
stalteten die Kinder einen Um-
zug mit Weidenzweigen und
sangen dazu:

Palme, Palme, Posten,
Lol den Auktud rosten,
Lol de Büegel singen,
Lol de Palmen springen.

In Hocholl wurde der reich geschmückte Palmstod am Sonntagmorgen verlegt und von den Kindern gesucht und geplündert.

Der Palmesel / Von Hans Rehring

Was will uns das lustig anmutende Wort besagen, heute besagen? Palmesel wird, wer am Palmsonntag zuletzt aufsteht oder wer mit dem geweihten „Palmen“ zuletzt aus der Kirche tritt oder zuletzt in sie hineingeht. Palmesel! Warum gerade Palmesel?

Was wir heute noch haben und wissen, ist ein kümmerlicher Rest, ja nicht einmal das, nur noch ein ferner kommender Anknüpfung an einen vergessenen Palmsonntagsbrauch, ehe- dem eine anziehende, farbige, fröhliche, späterhin allerdings gar zu lustig gewordene Sache. In mittelalterlicher Zeit, da die Menschen des Lebens noch nicht kundig waren, hatten die bildliche und figurliche Darstellung sowie das Spiel eine ungemein große Bedeutung als heute. In Bildern und Schnitzereien und in Spielen und Umzügen wurden die heiligen Geschichten dargestellt. Daher zum Beispiel die uralten Krippenspiele und die Sternsinger. Auch am Palmsonntag bewegte sich ein solcher



Palmesel im Stadt. Museum Ulm

um nur noch einige Beispiele anzuführen, die an anderen Orten wieder andere Formen, überall aber den gleichen Sinn haben. So ist der Palmsonntag nicht nur der erste Tag der dunklen stillen Karwoche, son-



Palmzähchen

Seeliger

dem zugleich auch ein Frühlingsfesttag, an dem sich altüberkommener Brauchtum unserer Vorfahren in sinniger Weise verbindet mit kirchlicher Weihe und kirchlichem Segen, und immerdar liegt der Jubelton und Vogelklang in der Frühlingsluft: „Palmarum Tralarum!“

Unzug durch die Straßen und Gassen, der Städte und Dörfer, Jesus auf einem Esel reitend, vom Volk empfangen, wie es einstens bei dem Einzug in Jerusalem. Tugend ein läublicher Messer hat die das Schnitzwerk geschaffen, den Esel auf einem Brett, das mit Rädern versehen war und darauf sitzend die Gestalt Jesu.

Dieser Palmesel wurde nicht nur durch die Kirche und um die Kirche geführt, sondern nun auch durch Dorf und Stadt, und es war eine Ehre, den Palmesel ziehen zu dürfen. Da und dort hatte eine besondere Junst das Vorrecht hierzu. Es kam aber auch vor, daß Torwächter und Stadtschlichter das Umziehen besorgten oder Schulbuben als Ministranten, die dann einige Kreuzer dafür erhielten oder einen Palmwedel. An manchen Orten wurde der Palmesel mit vier Stangen getragen.

Bei diesen Umzügen nun, die an sich und in ihren Anfängen eine schöne und volkstümliche Sache von religiöser Grundhaltung waren, setzte sich allerhand Weltliches und allzu Weltliches an, und das Religiöse wurde mehr und mehr verdrängt. Bei diesen Umzügen durften Kinder mit aufsitzen, was an sich eine reizende Sache war, aber doch auch wieder Gefahren in sich barg. Es wurden Gaben gesammelt, Eier, Würste, Brot, Geld. Christus wurde mit Sträuhen und Blumen geschmückt, wurde von den Bäckersfrauen mit Eierkränzen behängt. Die Würte schenkten Bier, und so wurde es an manchen Orten ein gar fröhlicher Umzug und Aufzug, und es soll an manchen Orten so gewesen sein, „daß außer dem Heiland und dem Esel niemand mehr nüchtern zurückkam“.

So verstehen wir es wohl, daß dieser Brauch, der mit der Reformation in den protestantischen Gemeinden abgenommen war, allmählich Widerspruch erweckte. Schon Sebastian Brant tritt mit scharfen Worten in seinem „Narrenschiff“ der Sache entgegen: „Den Esel wüßte Kotten tragen, mit ihm die ganze Stadt durchzogen.“

Weil also die Sache sich mit dem Ernst der religiösen Dinge nicht mehr recht vertrug, wurde sie mit der Zeit polizeilich und kirchlich verboten, in Salzburg z. B. schon im Jahre 1782. Doch hat sich der Brauch an anderen Orten noch lange gehalten, in Weingries (Frankl. Kur) z. B. bis zum Jahre 1830, in Kasel bei Neumarkt in der Oberpfalz sogar bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. In launiger Weise erzählen die „Deutschen Gauen“ (31. Band 1930) vom Ende des Palmesels in München: „Bereits 1780 kam auch dorthin der Befehl, den Palmesel abzuschaffen; 1784 vernahm die Regierung mißfällig, daß dies immer noch nicht geschehen sei; man merkte 1784! Allein man weiß, was für störrische

Bießer die Esel sind, so auch der Palmesel von Sankt Peter in München. 21 Jahre zog er weiter an seinem Palmsonntag in der Peterskirche herum; welche Gedanken mochte er wohl in seinem gesenkten Rücken getragen haben. Da erstarb 1806, genau 14 Tage, bevor er wieder auftreten wollte, ein Derr in der Peterskirche, und ließ ihm den Kopf absagen. Da war es natürlich vorbei.

Dieser wohl mit Recht abgegangene Brauch ist also der Ausgangspunkt des heutigen „Palmesels“, der beim Aufstehen am Palmsonntag, beim Betreten oder Verlassen der Kirche dem Lesenden angehängt wird, weil bei uns ja „so ein lahmer Esel“, der in Palästina als ein brauchbares und ehrenwertes Tier sehr geschätzt wird, von jeder nicht viel gehalten hat und in der Wertschätzung der Menschen ganz hinten stand als letzter. Wie der „Palmesel“ steht.

Gründonnerstag — Karfreitag — Palmsonntag

Eine hohe Stufenleiter von Gefühlen und Empfindungen, von menschlich-natürlichen und religiösen Erleben, bei dem die ganze Seele durchgespielt wurde, das war die Karwoche mit dem Osterfest, eine Wanderung und Wandlung, die bedeutsam im Leben, namentlich im bürgerlichen Leben, drinstand und uns Kindern sich in die Seele schrieb. Gründonnerstag. Da trug man sich erst halbsonntäglich, man spielte und tollte noch lockhaft umeinander und durcheinander, getrieben und gedrängt von dem geheimnisvollen Festernwarten.

Nun aber der schwarze, dunkle Karfreitag, Zielernt und tiefdunkel gingen die Leute zur Kirche. Die Glocken klangen feierlicher, schwerer, eine Klage war in ihrem Klang, die seltsam ans Herz griff. Der Schatten der schwarzen Kleider fiel auch in das helle Gesicht der Kinder, und der erste Glockenklang beschwerte auch unser junges Herz. In gezwungener, feierlicher Feiertlichkeit, in langsamem, nur mühsam verhaltenem Schritt gingen wir durch den einspartigen Tag. Kein Spiel durfte man machen, nicht springen und jubeln, und schmerzlich juckten die Gummibälle in den Händen der Mädchen. Sie durften nicht geworfen werden, sonst hätte man „den Heiland gekreuzigt“.

So sind also Gründonnerstag und Karfreitag, die sich wie bedeutsame Richtpunkte in der Karwoche erheben, zwei Tage von verschiedenem Gewicht. Nur Feiertag ist der Gründonnerstag; der Karfreitag ist, wenigstens bei den Protestanten, das höchste Fest des Jahres. Allerlei Besonderes aus Naturleben und Brauchtum ist deshalb sinnvoll mit diesen beiden Tagen verbunden.

Am Gründonnerstag darf kein Fleisch auf den Tisch. Im Bayerischen ist es der Tag der Spinatpfaffen, im Schwäbischen der sogenannten Raultaschen, Kräuterruppen mit flebener- oder neumerlei Kräutern sollen auf den Tisch kommen. Schon in einem alten Bächlein, im „Froschmäuseler“ des märkischen Rektors Kollenhagen heißt es 1595:

Am grünen Donnerstag im Frühling
Kochte eine Bäuerin ihren Brei,
Von neumerlei Kohlkräutern
Sollt wider alle Krankheit sein.

Im Volkssprachen lag es nun nahe, daß man an dem Tag, wo man Grünas ist, auch Grünes anbaute. So gilt der Gründonnerstag als günstiger Saatag, bei den Katholiken übrigens auch der Karfreitag. Samen, der mit Jesus in den Boden kommt, sollte besonderen Segen mitnehmen und, weil sich ja in diesen Tagen geheimnisvolles Leben und Wachsen entwickelt, so verbinden sich mit diesen Tagen auch vielbeachtete Wetterregeln. Wie der Gründonnerstag — so das Frühjahr, wie der Karfreitag — so der Sommer. Wenn es am Karfreitag regnet, so reicht der Regen durchs ganze Jahr nicht, dagegen bewirkt der Karfreitagsfrost das Fröste das ganze Jahr hindurch nicht schaden. Neben den Wetterregeln erheben sich aus der naturverbundenen, hochhenden Aufmerksamkeit dieser Tage allerhand Gesundheitsregeln. Wer sich am Karfreitag des Wassertrinkens enthält, leidet den ganzen Sommer über keinen Durst. In der Karfreitagsnacht wird im Schwäbischen ein Milch hen vors Haus gelegt, daß es vom Tau befeuchtet werde, als erstes Futter für das Vieh, das ihm Gesundheit bringt. Von besonderer Kraft waren auch die am Gründonnerstag und Karfreitag gelegten Eier, die sogenannten Antlaffier (Antlaff = Entlassung von Sünden). Sie wurden am Osterfest gegessen.

Am Karfreitag darf man kein Tier töten, nicht einmal eine Fiege, der Schmied darf





Osterwasserholen Fritz Röhrs

den Hammer nicht rühren und den Amboss nicht gebrauchen. Man soll keine Wäsche aufhängen, sonst hänge man damit eine Viechhaut auf. Man darf keinen Besen oder sonstiges Geißel vor dem Hause stehen lassen.

Eine schöne Sitte in katholischen Gegenden ist es, daß nach dem Gloria am Gründonnerstag die Glocken verstummen. Sie reisen nach Rom, erzählt man den Kindern.

Eigentümlichen Projektionen begegnet man im Weltkälischen, bei denen in Rasse und Verände als Christus eine Person miteilt, die durch diese Rolle Busse tun will und noch das schwere, oft mit Steinen gefüllte Kreuz trägt.

Am Karfreitag hatten die Leute von Sparbrod einen „ewigen Tag“ —, der Kirchengang nahm an diesem Tag sein Ende, er nicht die Sonne untergegangen war.

Am Abend dann gingen die Weber und Bauern und Steinhauer durch die Gräber ihrer Toten, und wo ein Kreuz abgelaßt war von der Erde, trugen sie dies Kreuz vor die Kirchentür —, dort warfen sie die alten Kreuze zu einem Stoß zusammen.

Nach lag vom Karfreitag her die Nacht über Sparbrod — da kam es trappelnd und

trappelnd durch alle Gassen —, die Leute von Sparbrod kamen zur Kirche gehuscht in den grauenenden Karfreitagmorgen, durch die Gräber zu den aufgeschichteten Holzkreuzen, die Buben von Sparbrod kamen geschwirrt wie die Fledermäuse mit ihren Knarren durch die Gassen; sie sangen ein eintöniges Singen:

Karfreitag in der Rhön

Von Leo Weismantel

Am Karfreitag hatten die Leute von Sparbrod einen „ewigen Tag“ —, der Kirchengang nahm an diesem Tag sein Ende, er nicht die Sonne untergegangen war.

Am Abend dann gingen die Weber und Bauern und Steinhauer durch die Gräber ihrer Toten, und wo ein Kreuz abgelaßt war von der Erde, trugen sie dies Kreuz vor die Kirchentür —, dort warfen sie die alten Kreuze zu einem Stoß zusammen.

Nach lag vom Karfreitag her die Nacht über Sparbrod — da kam es trappelnd und

„Zur Kirche! Zur Kirche! Der Judas, der Judas, Der unsern Herrn verraten hat, Der hat gehängt am dürren Ast, Der hat gebrennt in der untersten Höl! —, Daraus ist er entsprungen. — Sie haben ihn wieder gefangen —, Jetzt muß er wieder hängen, Jetzt muß er wieder brennen Am gleichen Tag in jedem Jahr. Zur Kirche! Zur Kirche!“

Die Leute von Sparbrod standen wie Geffenster in einem dicken Kranz um den Stoß der Holzkreuze —, sie wisperten. Er es Tag wurde —, wenn die Buben dreimal mit ihren Knarren und ihrem anliegenden Lied durch die Webergassen gesungen waren, kam Tertullian Wolf, der Pfarrherr von Sparbrod, aus der kleinen Steinkirche, er trug eine Kerze in der Hand, die loderte im Wind, und Tertullian Wolf betete über die Holzkreuze und besprenge sie mit geweihtem Wasser.

So oft Tertullian Wolf, der Pfarrherr, dann betete: „Dominus vobiscum“ —, sagten die Leute von Sparbrod: „et cum spiritu tuo“ —, dann steckte der Pfarrherr Tertullian Wolf die Kerze in die Holzkreuze. Unter das Holz hatten die Buben einen Bündel Berg vergraben. — Der brach in Feuer aus und das Leuchten kam aus dem brennenden Kreuzen, dann schlug es in Flammen hoch und die Gesichter der Leute von Sparbrod rundum glühten auf aus der Nacht. So standen sie lange, und das Feuer schlug auf, da wichen die Leute zurück, die Hände vor dem Frost der Morgenstunde in den Taschen. — und als das Feuer niedergebrannt und die Glut versunken war, als alle Kreuze rot ausgeglüht hatten, und in weicher Glut versunken waren, standen die Leute von Sparbrod in der bläulichen Dämmerung des Morgens. — Blutrot kam jetzt die Sonne von der Hochstraße her. — wie mit einem Ruck sprang sie an den Himmel, da griff der Pfarrherr Tertullian Wolf mit einem eisernen Haken die erste glühende Kohle aus dem Judasfeuer heraus und legte sie auf das Bäckerloch, freute Weibtrauch darüber und ging zurück in die Kirche. — dort weichte er das Lauwasser und die Osterkerze. Die Leute von Sparbrod, so Tertullian Wolf, ihr Pfarrherr fortgegangen war, rafften die Kohlen an sich aus der verfunkenen Glut des Judasfeuers und trugen sie heim wie einen heiligen Schatz.

„Hansfrau, tu deine Schatztruhe auf,“ hörte ich die Alten sagen. Da lag schon der erste Schatz des Jahres darinnen: vom Palmsonntag die Palmen. — ein Bündel Weidenruten, an denen die ersten Rädchen saßen. Die waren dann immer schon acht Tage alt, — am letzten Sonntag, dem Palmsonntag, an dem die Leute von Sparbrod jenes Singens des Herrn Jesu Christi in Jerusalem gedacht hatten, bei dem alles Volk den Herrn mit Palmen begrüßt und die Kleider

auf seinen Weg gestreut hatte, den er auf einer Eselin geritten war hin zum Tempel. — das hatten die Sparbroder immer gefeiert mit ihrem Pfarrherrn Tertullian Wolf, der war dann in Messgewändern auf einem Esel durch die Webergasse geritten und hatte das Kreuz in den Armen getragen, und die Leute von Sparbrod hatten ihm zugefangen mit Weidenruten in den Händen:

„Streu du, Zion, deine Palmen, sieh, dein König kommt heran.“ (Aus „Das alte Dorf“ von Leo Weismantel, Vahnenvolksbundverlag, Berlin.)

Osterfesttag

Von Christian Wagner

Wie die Frauen Zions wohl bereinst beim matten Grauen Jenes Trauertages beisammen standen, Worte nicht mehr, nur noch Tränen fanden,

So noch heute Stehen, als in ferne Zeit verstruete Bleiche Zionstochter, Anemone In des Nordens winterlichen Zonen.

Vom Gewimmel Dichter floßen ist er trüb, der Himmel Traurig stehen sie, die Absichten hängend Und in Gruppen sich zusammendrängend,

Jehn und gößle hier so leidgemeinsam, Da und dort verkreuzt auf grauer Erde, Weiße Lächlein aufgebunden jede.

Also trauernd, Innerlich vor Frost zusammenschauernd, Stehn alljährlich sie als Klagebildnis In des winterlichen Waldes Bildnis.



Osterfeuer im Harz (Osterfesttag) Reinecke-Kleinau

Die gestorbenen und wiedererweckten Glocken in Altbayern

Vom Glockensterben im Gründonnerstagsgloria bis zur Glockenauferstehung im Karfreitagsgloria führt im katholischen Bayern den Ratschen das Jeyter. Sie kündigt den Morgen, Mittag und Abend an, desgleichen die Gottesdienststunden. In den verchiedenen Pfarren verchieden: an einem Ort tönt ihr hölzernes Getöse vom Turm herunter, am andern Ort vom Friedhof herauf, den dritten Ort durchlaufen die Ministranten und lärmten mit der Handrathen den Mittag aus. Der Bayer, welcher dem einschmeichelnden Klänge der Glocken hold ist, hält wenig auf das unliebliche Gelärm der hölzernen Klappern und taugt ohne Federlesen ein unhemmbares Weibermaul eine „Karfreitagratsch“.

Das Karfreitagsgloria spielt, wer möchte auf das rote, eine kosmetische Rolle. Sowie sich nämlich die Glocken in ihrem weitergebräunten Eisenstuhl schwingen, schleicht die eine und andere ländliche Schöne verstoßen zum einsamen Bächlein und wäscht sich unter dem Karfreitagsgloria das Gesicht: das hilft von den garstigen Sommerproffen.

Der geheimkräftige Segenstrom, welcher von der wieder erweckten geweihten Glocke ausgeht, läßt sich nach bayerischem Hausfrauentrauben sogar auch noch für das Hühnerneß und den Schmalzflüßl verwerten. Sowie nämlich das Gloria geläutet anhebt und hindert über die Amluren, läuft draußen vom Einödhöhl herauf schon das Kuhmädel zur sonnenbeglänzten Heide und rußt so eilfertig, als gelte es eine Wette um Millionen, daß jungesprohkte Gras ins Färtuch: je mehr, um so besser. Das ist nämlich außerlesenes Schmalzflüßl und sie zeidelt jetzt in diesem Jahr doppelt so viele und gute Milch aus den Röhren. Während die Pene Röhrgas andrauft, schlägt der Hans inmitten des Hofe ebenlo eilig und mit dröhnenden Streichen den fruchtpfod in die Erde: So weit es den Blockschall rings herum ins Feld und Holz auseinander trägt, ist der räuberische Fuchß gebannt: er kann jetzt in diesem Jahr nicht mehr, durch die Getreide anschleichend, die Hennen dufendweise vom Hofe weglangen, würgen, rupfen und in die Höhle seinen Zungen zum Fraße zuschleppen.

(Aus: Josef Schlicht, Bayerisch Land und Bayerisch Volk.)



Ostermorgen in der Rhön Franz Lück (Aus „Die Schönheit deutscher Landschaft“ Hermann Gieblert Verlag Leipzig)

Stoherst up jung und oft, Deinet Guod dem Heerten!

Am Ostermorgen ging man da und dort in den Wald, walfahrte auf bestimmte Berge, zu alten Bäumen und Ouelken. Ein völlig Neues war die Welt in der unberühr-



Sonntagsgedanken

Von W. Helm

Das Menschliche Leben ist nicht gekommen, daß es sich dienen lasse, sondern daß es diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. 20, 28.

Wieder sehen wir vor der heiligen, stillen Woche, in deren Mittelpunkt das Kreuz von Golgatha steht, das gewaltige Zeichen für welt- und todüberwindendes Leiden und Sterben. Es hat je und je Menschen gegeben, denen diese Woche und dieses Zeichen unangenehm und peinlich war. Sie wollten nicht erinnernd sein an die furchtbare Größe der Bosheit und Schuld, die den Edelsten und Reinsten derer, welche auf dieser Erde lebten, ans Kreuz schlug, weil mit dem Gericht, das am Kreuz über diese Schuld und Bosheit erging, zugleich auch ein Urteil über ihre Sünde gefällt wird. Sie wurden aber auch unangenehm dadurch betrübt, daß durch das große Geschehen der Karwoche, durch den heroischen Opfertod Jesu Christi über ihr selbstfüchtiges und erbärmliches Leben grundtätlich der Einbruch gebracht wurde. Wer nichts von Opfer und von bis in den Tod getreuer Liebe wissen mag, der fühlt sich immer durch das Zeichen des Kreuzes aufs peinlichste angefaßt. Diesen materialistischen Menschen wird das Kreuz Jesu immer ein Aergernis sein.

Aber es gibt auch noch andere Menschen, die am Kreuz Anteil nehmen. Sie sagen, daß das Leiden und Sterben Jesu nicht der Auflassung und dem Befrei des nordischen Menschen entspreche. Dem nordischen Menschen lebe ein anderes Heldentum vor Augen; er könne nicht einen Mann als Führer anerkennen, der sich wie ein Schaf zur Schlachtkampfbühne führen lasse. Hier liegt weiterhin ein Fehler christlicher Verkündigung vor, die das Leiden und Sterben Jesu allzusehr als un männliche Passivität darstellte und dadurch einerseits Menschenherzen wohl zum Mißtrau brachte, aber andererseits gerade auf mannhafte Personen abtrottelte. Solche Verkündigung wird dem Tod Jesu nicht gerecht. Er selbst wollte von niemand demütigt sein und er hat auch sein Leiden und Sterben nie so aufgefaßt und durchgelebt. Sein Leiden und Sterben war im Gegenteil höchste Aktivität, ein heldenmütiges Handeln ohne Gleichen. Wenn er auch mit seinen Gegnern nicht im gewöhnlichen Sinne kämpfte, so fiel er doch im Kampf. Was sich in dieser Woche in Jerusalem abspielte, war das gewaltigste Ringen der Weltgeschichte, das je ausgefochten wurde. Zwei Welten standen hier in erbittertem Entscheidungskampf wider einander. Gott und der Satan, Licht und Finsternis rangen miteinander um der Sieg. Glaube, Gehorsam und Gottvertrauen mußten hier zum Zeugnis für alle Welt und alle Zeit die Probe bestehen wider die Gewalt derjenigen, die sich im Dienst der Finsternis nur auf irdische Machtmittel verlassen. Die Kraft und Macht Gottes mußte offenbar werden über alle Macht der Finsternis. Jesu Ruf am Kreuz: „Es ist vollbracht!“ — war nicht der Ausdruck dafür, daß er nun von allen Leiden und Schmerzen erlöst war. Es war der vom Munde des Sterbenden ertingende Triumphruf über den erzwungenen Sieg gegenüber den Mächten der Finsternis und Bosheit. Zwar haben die Dornen des Leidens Jesu ein irdisches Leben zerschunden, aber seine Dornenkrone ist eine Siegeskrone geworden. Was hier fragte, war nicht Menschenkraft, sondern Gotteskraft, die den Gottessohn sein Leben freudig hingeben ließ, um durch diese Opfertat fortan durch die Jahrhunderte hindurch Menschen zu einem welt- und todüberwindenden Glauben zu weihen, der im letzten Bekenntnis auf die Macht Gottes in sich selbst aufopfernder Liebe und Treue, in restlos

Einfach für die ewigen göttlichen Ordnungen sein Leben für die höchsten und größten Güter hinzugeben bereit ist. Witten in alle Selbstsucht und alles berechnende Handeln der Menschen, mitten in die Herrschaft der Finsternis ließ hier Gott durch seinen Sohn eine Breche schlagen, durch die seitdem alle auf den Kampfplatz der Welt treten, welche nicht sich selbst und ihrem eigenen Nutzen leben, sondern ihre höchste Lebensaufgabe darin erblicken, im Dienst des Höchsten und im Dienst an ihren Brüdern zu stehen, zu kämpfen und zu sterben. Der Durchschnittsmensch läßt sich erfahrungsgemäß leiten und bestimmen durch die Aussicht auf greifbare, irdische Erfolge. An dieser Stelle hält die Finsternis den Menschen gefangen und beugt ihn unter ihre Herrschaft. Der Kämpfer Gottes aber, welcher im Glauben an den Opfertod Jesu von dieser materialistischen Haltung frei geworden ist, weiß, daß es um die Dahingabe seines Lebens im Dienst des Höchsten niemals schade ist. Er läßt sich still wie das Weizenkorn aus des Sämanns Hand ins Grab legen, in der Gewißheit, daß auch aus seinem Opfer herrliche Frucht gedeiht, wenn der Frühling Gottes anbricht. Das Kreuz von Golgatha kündigt so für alle Zeiten vom Sieg helldisch-göttlicher Lebensgestaltung und Lebensauffassung; in ihm ist begründet die Erlösung von allem erbärmlichen, selbstfüchtigen, den niedersten Trieben und Leidenschaften unterworfenen Leben. Um das Menschengeschlecht in diesem Sumpf gottwidriger Lebensauffassung nicht rettungslos versinken und dadurch um seine göttliche Bestimmung und Berufung kommen zu lassen, hat sich Jesus mit Einfach seines Lebens eingesetzt. Darum ist und bleibt er der große Held und Führer, die Kraftquelle allen wahren Heldentums.

Sein Leiden und Sterben entspricht, richtig verstanden, dem tiefsten Wesen und Fühlen des nordischen Menschen, dem insbesondere von der Vorsehung gerade die Lebensaufgabe durch die Jahrhunderte hindurch gestellt war, für das Höchste und Heiligste zu kämpfen und zu fallen. Darum hat auch der Schöpfer uns Deutschen eine ganz besondere Wesensart geschenkt. Die Geschichte aber hat mannigfaltig bewiesen, daß auch wir zu diesem Kampf immer aus neuem und heiligem und starken müssen, um nicht den niederziehenden Kräften der Tiefe und der Finsternis, die uns um die Erfüllung unserer göttlichen Sendung bringen wollen, zu erliegen. Davon wird die Zukunft des neuen Reichs und unseres ganzen Volkes abhängen.

So sollen diese Tage heilige und geweihte Tage für unser ganzes Volk werden. Wir wollen uns unter dem Kreuz von dem großen Helden und Heldentum weihen lassen zu nimmermüdem Opfereinsatz, zu selbstloser Kampfbereitschaft, zur Treue bis in den Tod. Unter dem Zeichen göttlichen Heldentums finden sich über die Jahrhunderte hinweg alle zusammen, die in Erfüllung der Sendung unseres Volkes je und je ihr Leben liehen. Hier werden wir zusammengehört zu der unzerbrechlichen Schicksalsgemeinschaft, in der einer für alle und alle für einen stehen. In diesem Zeichen des Kreuzes, das seine Macht der Welt mehr anstürzen kann, wirst auch du siegen, du deutsches Volk.

Die Erfahrung lehrt Sie



dass Sie ohne „Gesellschaftler“ nicht mehr auskommen können. Denn Sie müssen miterleben und mithören, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet.

Wieviefelnun und Ijuna Grundfchrift

Unter dieser Rubrik, die mir alle 14 Tage veröffentlicht werden, werden Umrisse der uns erwartenden Schriftproben einer neuen geschichtlichen Epoche unterzogen und zwar gehen die ersten Proben von 75 Werten in Betracht. Die Schriftproben werden innerhalb 12-14 Tagen veröffentlicht sein. Die Schriftproben werden innerhalb 12-14 Tagen veröffentlicht sein. Die Schriftproben werden innerhalb 12-14 Tagen veröffentlicht sein.

A. N. O. Ganz sicher kommen Sie im Leben nicht zu kurz. Sie breiten einfach die Ellbogen aus, suchen sich kampfbereit Ihren Platz an der Sonne, und wenn Sie den einmal erwischt haben, dann wanken und weichen Sie nicht. — Nur darf dieser Daseinsplatz nicht zu sehr auf einsamer Höhe liegen, denn Sie lieben die Welt und ihre Freuden allezeit bereit und ausgekostet, und mit der Schwungkraft des Genusses und des Abwechslungsbedürfnisses gehen Sie gar nicht sparlos um. — Gedankliche Arbeit dagegen schränken Sie mäßig ein. — Allerdings legen Sie trotzdem ab und zu einmal Wert

*fäste. Trüpfel
mit noch
Dienstag*

darauf, als „geistvolle, auf allen Gebieten erfahrene Frau“ zu gelten. Aber man nimmt das nicht gar zu ernst und freut sich dann wieder an der zwanglosen Gemütsheftigkeit, welche doch immer durchbricht. Mit runden Formen und reichen Farben, bei bunten Kleidern und guten Bekleidungen finden Sie abwechslungsreiche Lebenserfüllung und stellen sich, in der Großzügigkeit des Erfassens materielle Angelegenheiten, ganz auf die behagliche Seite des Daseins. Weder im Geben noch im Nehmen sind Sie kleinlich und schenken auch warme und ursprüngliche Gefühle reichlich aus.

M. 16. Ihre Freude am Wandern ist groß, schnell gehen Sie an allem vorbei, an Menschen, Begebenheiten, Weltbildern und Gesinnungen. Sie empfinden dann wohl einen bewegten Wechsel der Eindrücke des Lebens, aber kein zusammenfassendes Geschehen. Wenn man so seine Tage verlebt, so hat man doch noch lange nicht ein richtiges Dasein erlernt. In dieser schweifenden Eile werden Sie natürlich die Umwelt meist verlernen, sehen nur die Attrappe vor allem, und haben nicht einmal dem Leben Klar und still ins Gesicht geschaut. Auch wenn es an die Liebe geht, so langt es gerade immer nur zum hastigen Verlieben, und bis tief ins innerste Herz hinein spiegelt sich Ihnen kein Schicksal. Dadurch, daß Sie so schnell an allem vorbeiziehen, wird auch niemand Ihr eigenes Gesicht kennen. Sie müssen sich schon sehr auffällig mit Absonderlichkeiten behängen, um nicht übersehen zu werden. Das machen Sie natürlich nicht mit den neuesten Erscheinungen der jeweiligen Mode, denn dazu sind Sie eine viel zu betont naturbuntenhafte Freilebtererscheinung, sondern Sie tragen alle möglichen blühenden und grellbunten Ideen zur Schau, welche Sie bereitwillig jeden Tag wieder eintauschen oder gar vertuschen. Im Grunde Ihres Wesens sind Sie also vollständig bespöth. Ich kann Ihnen natürlich nicht sagen: Hal-

ten Sie ein oder — fähren Sie um auf dieser gefährlichen Laufbahn! Das geht nicht. Aber das Zeitmaß etwas abzustellen, würde schon möglich sein. Wenn Sie es nicht allein fertig bringen, dann suchen Sie sich einen vernünftigen Weggenossen, der mitgeht und Sie ab und zu einmal zur Bestimmung bringt.

J. 7. Die Natur hat Sie mit den lobenswerten Eigenschaften edler Gewissenhaftigkeit und freundlicher Sorgfalt recht anerkennenswert ausgestattet, aber hinter diese fähe lauterer Pflichtenfühlung nicht die Kraftkräfte eigenpersönlichen Gepräges gestellt. Sicher haben Sie einen Haushalt, den man immer, ohne eine schmerzliche Enttäuschung, in allen Winkeln beschauen darf. Behutsam werden hier die Blumen betretet, die Tische gedeckt, und auch zu jedem Familientag die fälligen Briefe geschrieben. Alles sehr nach einer hilfsvollen Schablone. Namentlich die Briefe. Die haben den vorgefertigten breiten Rand, etwas überalterte Grußformeln, sehr schön geführte Schwelgerei künstlicher Energien und — hinter diesen Gefühlsverstand — keine Adelspitzen immer bereiten eifrigen Widerspruch. Aber Sie machen das gar nicht unhöflich, sondern erledigen es genau so gewandt wie die anderen Anforderungen Ihres betrieblichster Tageslaufes. Rührig schaffen die Hände, die Jungenspiele formt hier und da einmal einen kleinen munteren Angriff dazu, aber das Herz gibt keine Wärme und schlägt reichlos Schlag. Was sagt denn der Herr Gemahl dazu? Der wird wohl diese hingebenden Hausmütterchenmühen oft gar nicht genug anerkennen und sicher manchmal auf ein recht warmes, überaus lebendiges Wort warten.

G. M. A. Ihre Rede ist vorbildlich klar und ohne Umwege, Ihre Lebensform genau so. Wenn Sie mit diesen aufrechtgewachsenen Eigenschaften einmal jemand hart ansetzen, so macht Ihnen das gar nichts aus; Sie sind nun einmal nicht sehr empfindsam, warum sollen es andere sein? Ich möchte Ihnen natürlich die Feinschärfe nicht absprechen, nur äußert sich diese ganz sicher nicht in teilnehmenden Worten freundlicher Zuneigung. Sie halten sich immer unbetre-

*hinfür müßig, daß Sie
mit dem Namen spielen muß
mit. unfernen. N. Klein Müller*

dar gerade, wenn nicht sogar abgewendet, brauchen wenig Raum für sich, aber reine Lust und laubere Verhältnisse. Vor allem lassen Sie sich keinesfalls das Recht nehmen, immer ganz frei und offen Ihre Meinung zu sagen. Sie sind innerlich viel zu sicher, um bewußt jemand für sich einnehmen zu wollen. Vom Schmutz des Lebens halten Sie gar nichts, um so mehr dagegen von der nächstern Sachlichkeit. Die Zweckvorstellung des denkenden Wesens ist bei Ihnen so ausgeprägt, daß ich mir nicht recht vorstellen kann, wie Sie als Frau, mit dieser erworbenen Einparung von Sinneingangskräften, Empfangungsanlagen und lebendiger Liebesfähigkeit zu einem rechten Leben kommen wollen. Peter Schlich.

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Die Kirchengemeinerechnung

für das Rechnungsjahr 1932 ist von heute an eine Woche lang zur Einsichtnahme der Kirchengemeindeglieder auf dem Rathaus aufgelegt.

Evang. Kirchengemeinderat.

Stadtgemeinde Wildberg
Kreis Nagold

Der am Montag, den 26. März 1934 fällige

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt



wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Am Markt Montag, 26. März in Wildberg

bietet Schuhwarenhand aus Weiden größte Auswahl in sämtlichen Sorten Schuhwaren der niedrigsten Preisen.
Hanns-Rindleder Schuhe M. 5.50, 6.50, 7.50
Herren-Sportstiefel von M. 7.— an
Damen-Spangon- u. Halbschuhe M. 5.—, 6.—, 7.50
Kinderstiefel Nr. 23-26, von M. 2.80 an
Hausschuhe von 65 Pfennig an.

Stand kenntlich durch gelbe Fahne. Inh.: B. Göring, Weiden.

Bestellen Sie den „Gesellschaftler“

Würt. Fleckviehzuchtverband für den Südkreis Herrenberg



Am Dienstag, den 17. April 1934, von vormittags 8 Uhr an, findet an dem Turnhalleplatz in Herrenberg der

Verbands-Zuchtweihmarkt

mit Prämiierung statt.

Zum Erwerb und Verkauf brauchbaren Zuchtmaterials ist günstige Gelegenheit geboten. Kataloge können von der Tierzuchtinspektion Herrenberg gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bezogen werden.

Die Mitglieder der Viehzuchtvereine haben ihre verkäuflichen Tiere bis spätestens Samstag, den 31. März ds. Jo. bei der Tierzuchtinspektion Herrenberg anzumelden.

Der Verbandsvorsitzende Fr. A. D. U. n. g.

Der ABC-Schütze

freut sich über ein Oster-geschenk in Gestalt seiner

wie: Tafel Fibel Federkasten Schwammdose
Schulfächer Tafelschoner Schwamm und Griffel

G. W. Zaiser, Nagold

Herrliche Frühling-Fahrten

an Rhein und Mosel über Ostern, ab Karfreitag bis Ostermontag mit voller Verpflegung

Genau Prospekte und Beschreibungen der Reise bei Autohaus und Omnibus-Verkehr G. m. b. H. W. Koch, Nagold

1 Nähmaschine 1 1/2 Spännig, bereit neu
1 Nähmaschine 1 Spännig, gebraucht hat preiswert zu verkaufen, tausche auch gegen Vieh. Wer? sagt die Gesch.-Stelle ds. Blts. 712



Hafer-Zwiebackmehl bestbewährtes 1307 Kindernahrungsmittel H. Gauß, Nagold

Mutti hat neue Fäße! durch Hähneraugen Lebewohl! Lebewohl gegen Hähneraugen u. Hornhaut. Bleich. 8 Pfaster 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Apotheke von Th. Schmid.

Kraft erhalten, wenn er seine Sonderwünsche dem Arbeitsamt mitteilt.

Die Sonderaktion für nationale Kämpfer gilt solchen Arbeitslosen, die zu den ersten 300 000 Parteigenossen der NSDAP gehören oder die schon vor dem 30. Januar 1933 in irgendeiner Formation der nationalen Bewegung dienten. Sie bei Notstandsarbeiten unentgeltlich, ist nicht das Ziel, sondern sie sollen händige Arbeit innerhalb des Berufes finden.

Ein schwieriges Problem, das allerdings durch ein Reichsgesetz mit einem Schlag gelöst wäre, ist die Unterbringung der Jugendlichen bei der Landhilfe und im Arbeitsdienst. Sowohl die Landhilfe, die gerade jetzt und bis zum Herbst den Bauern bitter tut, weil es ihnen an Arbeitskräften mangelt, als auch der Arbeitsdienst ist doch für einen etwas dauernden, sondern nur vorübergehenden halb- oder ganzjährige Beschäftigung. Sie kommt ihm an Leib und Seele und der Volkswirtschaft zugute. Es ist darum ein bitteres Zeichen, wenn man immer wieder hören muß, daß sich die Jugendlichen, die ohne Arbeit sind, lieber zu Hause herumzuschlagen und dem Vater die Füße unter den Tisch schieben, als daß sie für ein halbes Jahr den Spaten oder die Hacke in die Hand nehmen. Allein im Gebiet des Arbeitsamts Nagold seien gegenwärtig 60 Landhelfer und 40 Knechte und Mägde! Niemand findet sich bereit, seine Kraft zur Verfügung zu stellen, lieber wird auf die Unterbringung verzichtet. Hier gilt es in Kürze durch ein Reichsgesetz, das in der Richtung geht, ein Reichsjugendlicher Arbeitsloser seinem Beruf als Arbeitnehmer nachgehen kann, wenn er nicht seinen Dienst an der Nation als Landhelfer oder im Arbeitslager abgeben hat, Abhilfe zu schaffen. Vorerst jedoch ist man aber leider noch nicht in der Lage, solchen Drückelbegraben beizukommen, weil auch die Bitte der Arbeitsämter an die Unternehmer, nur solche jungen Leute einzustellen, die ihren Ehrendienst erledigt haben, nicht befolgt wird.

In der Ausgabe, die sich dieser in Kürze wiedergegebenen Rede angeschlossen, erklärte Dr. Eberhard sehr richtig, in den Fällen, wo Unternehmer einem Arbeitsdienstwilligen oder Landhelfer vor anderen nicht den Vorzug geben, einmal so klar durchzuführen, daß derlei nicht wieder vorkommen wird. Im übrigen sei aber die Lösung dieses Problems, wie Dr. Eberhard ausführte, nur in der Schaffung eines Arbeitsgesetzes zu sehen, den jeder nach einer gewissen Dienstzeit im Arbeitsdienst oder als Landhelfer ausgestellt bekommt. Und ehe er diesen Vorzug nicht besitzt, soll er — sei er nun Hand- oder Kopfarbeiter — seinem Beruf nicht nachgehen dürfen. Nur so könne den Bauern die mangelnde Arbeitskraft gebracht und der Weg zur Volksgemeinschaft beschritten werden.

Steuergutscheine für Steuerzahlungen

Unter der Überschrift brachten wir gestern eine Notiz, deren Schlußsatz folgendermaßen lauten muß: „Die allerletzte Frist zur Stellung der Anträge läuft am 31. März (nicht 31. Jan.) 1934 ab“.

Die Mundfunkübertragung der Führerrede am 21. März 1934

Der Kaufmann für Württemberg und Hohenzollern teilt mit:

Die nunmehr festgelegt worden ist, ist der beauftragte Empfänger der Rede des Führers bei der Eröffnung der Frühjahrsarbeitswoche nicht auf Übertragungsmängel in Mühlacker oder Stuttgart zu achten, sondern es liegt an der Münchener Sendung. Der Führer hat im Freien gesprochen und es hat starker Wind geweht. Es ist unter solchen Umständen, da man den Führer nicht mit Mikrofonen einengen kann und darf, außerordentlich schwer, die Übertragung gut zu gestalten. Der schlechte Empfang hat unzählige Volksgenossen enttäuscht. Aber wir bitten, deshalb das Vertrauen auf unseren Rundfunk, das sich in der staunenswerten starken Beteiligung am Gemeindefestempfang gezeigt hat, nicht sinken zu lassen.

Wie die Denkschrift den 21. März beging

Mühlhausen. Am 21. März, dem Tag der Arbeitswoche 1934, schallten die Glocken zu ungewöhnlicher Stunde um 10.30 Uhr durch die Fachhülle. Die ganze Belegschaft sammelte sich auf dem Hofe, wo der Betriebsleiter H. Raddeberg eine Ansprache hielt und die Bedeutung des Tages hervorhob. Er gab u. a. bekannt, daß die Belegschaft seit Oktober vorigen Jahres von 190 auf 216 Personen erhöht werden konnte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Möglichkeit weiter bestehen möge, diese Belegschaft zu halten. Die Neueingestellten mußten in den Vordergrund treten und wurden besonders begrüßt. Der Redner brachte zum Schluß ein dreifaches Siegel aus auf den Führer und stimmte das Horst-Wesselied an, das die ganze Belegschaft mit sang. Dann begab man sich in die mäßig warmen und dekorierten Speisefest, um an den Lautsprechern den Reden Dr. Goebbels und des Führers zu lauschen.

Reiseprüfung

Waldberg. Bei der diesjährigen Reiseprüfung an der Oberrealschule in Forstheim, deren mündlicher Teil vom 12. bis 16. März stattfand, hat Eugen Hörzmann aus Waldberg die Reiseprüfung mit Erfolg bestanden.

Reiseprüfung

Oberaltheim. Bei den in der letzten Woche bei der Handwerkskammer Karlsruhe abgehaltenen Reiseprüfungen hat Max Klint, Sohn des Bürgermeisters a. D. Josef Klint von hier, zur Zeit in Forstheim, die Reiseprüfung im Metzgerhandwerk mit gutem Erfolg bestanden.

Eine Altveteranin 92 Jahre alt

Simmsheim. Heute feiert Frau Rosine Biele, Witwe, ihren 92. Geburtstag. Die Jubilarin hat sich im Feldzug 1870/71 in einem Lazarett der Württ. Felddivision betätigt und ist Ehrenmitglied des Kriegervereins Simmsheim und des Württ. Kriegerbundes.

Der rote Sabu geht um!

Neuenbürg. Zweimal wurde unsere Wackerlinie am Mittwoch um Hilfe angerufen. Am Freitag, gleich nach Beendigung der Führerrede, wo die zwischen Ottenhausen und Pfingstweiler gelegene Feldscheune des Bärenwirts A. Schönhäler von Ottenhausen in Flammen stand. Die Wackerlinie brachte nicht mehr einlegen, da das Gebäude so schnell herunterbrannte, daß es bei ihrem Eintreffen bereits in sich zusammengefallen war. Die Brandursache ist noch nicht ganz aufgeklärt; es dürfte Brandstiftung vorliegen.

Witt ernüchtert war der Brand, zu dem die Wehr in der Nacht gegen 3.30 Uhr gerufen wurde und zwar nach Pfingstweiler, wo das Anwesen des Sägewerksbesitzers Friedr. Schönhäler gegen 3 Uhr von einem wahrscheinlich in der Scheune des Anwesens ausgebrochenen Brand beimgelacht wurde, der binnen kurzer Zeit trotz größter Anstrengungen der in Gemeinschaft mit der vorzüglich arbeitenden Orts-

feuerwehr arbeitenden Wackerlinie das ganze Anwesen in Flammen hüllte, so daß die Wehren sich auf den Schutz der benachbarten Bauernhöfe beschränken mußten. Das ganze Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Auch das Vieh wurde mit größter Mühe herausgeholt; alles übrige ist verloren. Auch hier darf man wohl Brandstiftung annehmen. Die in beiden Fällen von der Landjägerschaft eingeleitete Untersuchung dürfte baldige Aufklärung bringen.

Letzte Nachrichten

Großbritannien droht mit Aufrüstung

London, 23. März.

Schatzkanzler Neville Chamberlain kündigte am Donnerstag in einer Rede die Verstärkung der britischen Rüstungen an, falls andere Nationen ihre Rüstungen, dem britischen Beispiel folgend, nicht vermindern könnten oder wollten. Er sei fest überzeugt, so sagte er, daß das Land die nötigen Ausgaben nicht verweigern werde. Angesichts der Tatsache, daß in 3 1/2 Wochen der Haushaltsplan fertig ist, hat diese Andeutung des Schatzkanzlers bei seinen Zuhörern eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen.

2 Arbeiter opfern ihr Leben um einen Eisenbahnzug vor einer Kabine zu retten

St. Moritz, 23. März.

Ein Zug der Bernina-Bahn ist am Donnerstag vormittag mitsamt seinen Fahrgästen durch den Opfermut zweier Arbeiter aus einer schweren Gefahr gerettet worden. Kurz bevor der Zug auf der Station Bernina-Häuser einfahren wollte, löste sich von dem Ort hochstrebenden Mont Vers eine große Schneelawine los und stürzte auf das Bahngleis nieder, das auf einer Strecke von etwa 800 Meter und einer Höhe von 3-4 Meter zugelegt wurde. Zwei Bahnangestellte liefen, mit Signalen bewaffnet, dem Zug entgegen und konnten ihn noch im letzten Augenblick zum Halten veranlassen. Im selben Moment wurden die beiden von nachstürzenden Schneemassen verschüttet. Der eine konnte nach einer Stunde als Leiche geborgen werden, während die Leiche des anderen Bahnangestellten noch gesucht wird.

Liebesstragödie

Kiel, 23. März.

In einem Hause der Ederstraße Allee spielte sich eine Liebesstragödie ab, die zwei Menschenleben forderte. Der verheiratete Ingenieur P. erschloß dort in ihrer Wohnung die Witwe D. und tötete sich dann selbst.

Beilagen-Hinweis.

„Gesundheit, Leistung, Freude“

betitelt sich eine Beilage zur heutigen Nummer. Sie gibt beachtenswerte Aufschlüsse über die Bedeutung des Schlafes, den Schlafablauf und die Schlafstadien und über den Einfluß des Caffeins auf diese Vorgänge.

Schwarzes Brett

Parteiamt.: Nachdr.verb.

Bekanntmachung der Kreisleitung

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat mit dem Großkampfstag am 21. März in verstärktem Maße eingesetzt. Der Wille des Führers ist es, daß im zweiten Kampfsjahr weitere 2 Millionen deutscher Volksgenossen Arbeit und damit Brot finden. Wir richten an sämtliche Arbeitgeber den Appell darauf zu achten, bei Neueinstellungen das Arbeitsamt in Kenntnis zu setzen, damit die sozialen Momente auch tatsächlich Berücksichtigung finden. An alle jugendlichen Arbeitnehmer aber unter 25 Jahren richten wir die unumstößliche Forderung, zuerst im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe ihre Pflicht dem Staate und somit dem Volksganzen gegenüber zu erfüllen. Nur so ist es möglich, daß die älteren Arbeiter baldmöglichst in Arbeit kommen. Erst nach Ablegung dieser Dienstpflicht im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe hat der Jugendliche unter 25 Jahren Anrecht auf einen Arbeitsplan.

Jeder Arbeitgeber achte darauf, daß diese Maßnahme strengstens durchgeführt wird. — Nur durch Opfer winkt uns der Sieg!

NSDAP-Kreisleitung Nagold, Lang.

NSDAP-Zelle Brondorf

Unser Parteigenosse Robert Schuhmacher wurde durch Brandfall schwer verunglückt. Das Haus und Scheune seines Vaters wurden ein Raub der Flammen. Die Futtervorräte für das Vieh, sowie die Wehl- und Fruchtvorräte wurden vernichtet. Eine sofort eingeleitete Hilfsaktion hatte den Erfolg, daß in den Ortsteilen Brondorf, Emmingen, Kottfelden, Mindersbach und Sulz ziemlich Stroh, Frucht und einiges Fleck gegeben wurde.

Da unserem Parteigenossen Robert Schuhmacher sämtliche Kleidungs- u. Wäscheartikel verbrannten, trete ich an die Ortsgruppe Nagold, zu welcher die Zelle Brondorf gehört, mit der Bitte heran, den Geschädigten von Kopf bis Fuß neu einzukleiden, damit er wenigstens einen Sonntagsgang zum eigenen nennen kann. Helft Hitler!

E. Reichardt.

Geben in Geld oder abgelegte Kleidungsstücke werden vom Kollier K. A. S. H. entgegengenommen. Wir bitten, dem Parteigenossen zu zeigen, daß er in der Not nicht allein ist, sondern, daß wir in der Ortsgruppe treu zusammenstehen.

K. A. S. H.

Deutsche Arbeitsfront

Ab 20. März ist die Sperrung für die Deutsche Arbeitsfront aufgehoben, es können Mitglieder wieder aufgenommen werden, vorausichtlich bleibt die Arbeitsfront nicht lange offen und wird dann für immer gesperrt bleiben. Es ist also nur kurze Zeit Gelegenheit, Aufnahmeleiter können von Abends 5.30 Uhr bei Kreisbetriebszellen-Obmann Schönon abgeholt werden.

Das Wetter

Voraussichtliche Witterung: Der westliche Hochdruck gewinnt an Ausdehnung. Für Sonntag und Montag ist zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann G. H. Nagold; Verlag: „Gesellschafter“ G. m. b. H.; Druck: G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser) Nagold.

D. A. d. L. M. 2600

Die neuen **Mäntel Kleider** für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen, und finden Sie bei mir hierin große Auswahl und billigste Preise

Christ. Schwarz Bahnhofstraße

Straßensperre

Wegen Bauarbeiten ist die Staatsstraße Nr. 99, Stuttgart-Freudenstadt, zwischen Herrenberg und Oberjettingen, von Montag, den 26. März bis Samstag, den 21. April d. J. für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung: Herrenberg-Brondorf-Nagold.

Nagold/Calw, den 22. März 1934. 743

W. Oberamt: Straßen- u. Wasserbauamt: Nagel W. J. A. Kocher.

Stadtgemeinde Nagold

Annahme in die Feiw. Feuerwehr Nagold

Feuer wird wieder eine beschränkte Anzahl junger Leute, die sich für mindestens 5 Jahre verpflichten können, in die Feuerwehr aufgenommen. Meldungen bis 31. März 1934 beim Bürgermeisteramt.

Etwa aus der Feuerwehr austretende Personen, haben sich bis zum genannten Zeitpunkt ebenfalls zu melden.

Nagold, den 23. März 1934. 745

Bürgermeisteramt: Maier.

Unterjettingen O.H. Herrenberg

Kraftomnibusverbindung Herrenberg-Nagold

Der neue TELEFUNKENSUPER

Nauen in Edelholze für Wechselstrom RM 240,- einschl. Zöhren

TELEFUNKEN DIE DEUTSCHE WELTMARKT

Geht zur Ordnung der nationalen Arbeit

Text-Ausgabe mit erläuternder Einleitung

Für 60 Pfennig vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchbdlg. Nagold

Methodistische Gottesdienste (Evangelische Freikirche)

Sonntag, 25. März, Vormittags 9.45 Uhr Predigtgottesdienst (Pfl.), 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 7.30 Uhr Predigt (Pfl.). Mittwoch abd. 8 Uhr Bibelstunde (Pfl.). Karfreitag: Vorm. 9.45 Uhr Predigt und Feter des hl. Abendmahles. (Pfl.). Abends 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst (Pfl.). Mühlhausen: Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde (Wänner). Eshausen: Sonntag 2 Uhr Predigt (Wänner). Donnerstag kein Gottesdienst. Karfreitag: Nachmittags 2 Uhr Predigt (Pfläger). Karfreitag 2 Uhr Predigt (Schuon).

Kath. Gottesdienste

Palmsontag, 25. März, 6 bis 7.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig, 10 Uhr Palmsonntag und hl. Messe in Nagold, 2 Uhr Andacht, hernach Versammlung der Jungfrauen. Montag 7.30 Uhr abends Versammlung des Kath. Frauenbundes. Mittwoch 7 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf. Gründonnerstag 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Amt, 7.30 Uhr abends Oelbergandacht. Karfreitag 9 Uhr liturg. Gottesdienst und Predigt, 2 Uhr Andacht, 7.30 Mettenandacht. Samstag 6.30 Uhr hl. Weiden, 8 Uhr Amt, 7.30 Uhr abends Auferstehungsfeier.

Ein Geschenk, das noch viele Ostern erlebt

wie 731

Uhren aller Art moderner Schmuck, Bestecke und kleine Geschenkartikel finden Sie im Fachgeschäft

Fr. Günther

Jagd-Verpachtung

Die hiesige Gemeindejagd, umfassend 637 Hektar Feld und 117 Hektar Wald, wird am 29. März 1934 — Gründonnerstag — vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus auf 6 Jahre öffentlich verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. März 1934. Gemeinderat.

Unterjettingen O.H. Herrenberg

Schafweide-Verpachtung

Die hiesige mit 200 Stück Schafen vom 15. August bis 15. Dezember 1934 zu bejahrende

Nachsommerweide wird am 29. März 1934, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Ausschreibungsverfahren verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. März 1934. Gemeinderat.

Evang. Gottesdienste Nagold

Palmsontag, 25. März, Vormittags 9.45 Uhr Pred. (Otto), anschließend hl. Abendmahl, Nachm. 5 Uhr Predigt (Brecht). Montag, Dienstag, Mittwoch abends 8 Uhr Passionsandacht im Vereinshaus. — Mühlhausen: Vorm. 8.45 Uhr Predigt (Str.) anschl. hl. Abendmahl.

Methodistische Gottesdienste (Evangelische Freikirche)

Sonntag, 25. März, Vormittags 9.45 Uhr Predigtgottesdienst (Pfl.), 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 7.30 Uhr Predigt (Pfl.). Mittwoch abd. 8 Uhr Bibelstunde (Pfl.). Karfreitag: Vorm. 9.45 Uhr Predigt und Feter des hl. Abendmahles. (Pfl.). Abends 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst (Pfl.). Mühlhausen: Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde (Wänner). Eshausen: Sonntag 2 Uhr Predigt (Wänner). Donnerstag kein Gottesdienst. Karfreitag: Nachmittags 2 Uhr Predigt (Pfläger). Karfreitag 2 Uhr Predigt (Schuon).



Tonfilmtheater Nagold „Stoßtrupp 1917“

Samstag 2.00 8.15 Uhr **Sonntag** 2.15 4.30 8.15 Uhr

Der beste Kriegsfilm, der je gezeigt wurde.

Die Schlacht in Flandern und die Tankschlacht bei Cambrai.

Gefilmt nach dem hervorragenden Kriegsbuch Hans Zöberleins:

Der Glaube an Deutschland

Sonntag abend 8.15 Uhr unaufrichtig letzte Vorführung!

Niemand versäume diesen Film!

Die Gewerbeschule Nagold

begeht am Dienstag, den 27. März 1934, mittags 5 Uhr, im Saal II der Gewerbeschule die

Schluss-Feier

verbunden mit der Entlassung des ältesten Jahrgangs der Gewerbeschule und Handelsabteilung.

Dazu werden die Lehrpersonen und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebenst eingeladen.

Nagold, 22 März 1934

727

Schulleiter: Seutelspacher.

Oster-Hasen u. Eier

aus Schokolade und Zucker
finden Sie preiswert in größter Auswahl bei

Heinrich Lang

Konditorei und Kaffee, Nagold
Sendungen nach auswärtig werden sorgfältig verpackt

Alle Strümpfe

u. Socken, gewoben wie gestricke, werden haltbar angefertigt und angefrischt. Fußwäschen aufgenommen.

B Koch, Gerberstr. 6.

Kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre
Eugen Hafner, Wipferstr.

Die amerikanische Lehorn-Hennen

(33er Brut) per Stück M 3.-, sowie eine 3-jährige

Ulmer Dogge

verkauft
Brinkmann, Hühnerfarm Rohrdorf

Trauringe



zur Verlobung

am Osterfest
in großer Auswahl

Fr. Günther

Sie wollen eine Osterfreude

machen? Dann schenken Sie:

schönes Blespapier
ein Tagebuch
ein Gästebuch
ein Kaktusalbum

einen guten Füllhalter
eine Schreibunterlage
eine feine Schreibmappe
eine Schreibtischgarnitur

Große Auswahl!

G. W. Zaiser - Nagold

Wir empfehlen

ab unserem Lager Nagold (Otto Lehre Witwe)

Ammoniak Kalkstickstoff
Nitrophoska Thomasmehl
Kalifalz Kainit
Superphosphat

zu vorteilhaftesten Preisen und Zahlungsbedingungen

Landwirtschaftl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft
Altensteig

Wer wagt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Loß aus der Kollekte von
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Württ. Geldlotterie zur Hebung der Pferdezucht

Ziehung 9. Mai 1934. Höchstgewinn auf ein Doppellos RM. 3000.-, Hauptgewinn auf ein Doppellos RM. 2000.-. Einzellos 50 Pfg., Doppellos 1 RM.

Vergabung von Bauarbeiten

Zu einem Wohnhausneubau am Galgenberg sind folgende Arbeiten zu vergeben:

Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Elektrische-, Sanitäre-, Installation, Maler-, Tapezier.

Unterlagen können am Mittwoch, den 28. März 1934, bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Angebote sind spätestens Dienstag, den 3. April einzureichen.

Der Architekt: G. J. Gauß,
Nagold, Weingartenstraße 21.

Um unseren Teil zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beizutragen, haben wir uns entschlossen,

Darlehen an Private

gegen I. Hypothek - in noch stärkerem Maße als bisher - zu gewähren; dabei haben aber nur Darlehensgesuche unter RM. 30.000.- Aussicht auf Berücksichtigung.



WÜRTT. LANDESSPARKASSE
Über 700 Zweigstellen im Lande

Lars-Roger Schmidt

geboren am 22. März 1934

Annemarie Schmidt-Brand
Friedrich Schmidt m.d.R.

Stuttgart, 23. März 1934
Zur Zeit Charlottenhaus

Zur Verlobung an Ostern



die Trauringe

sowie schöne Geschenke in jeder Preislage bei

Adolf Heuser, Nagold Marktstraße
das Fachgeschäft für Uhren u. Optik, Bestecke u. Schmuck

Wie kleide ich mich und meine Kinder fürs Frühjahr mit wenig Geld gut und modern?

Diese Frage wird gelöst, wenn Sie Ihren Bedarf in meinem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung in Maß- und Konfektion eindecken.

Die Preise sind konkurrenzlos im Vergleich zur Qualität. Einige Beispiele:

Herren-Anzüge für Gesellschaft, Straße und Sport
M 20.-, 28.-, 35.-, 48.-, 60.-, 80.-

Burschen-Anzüge M 14.-, 22.-, 30.-, 40.-, 50.-

Knabenstoffanzüge M 6.-, 9.-, 15.- 20.- bis 35.-

sowie Kniehosen, -Pullover und -Anzüge

Herren-Übergangsmäntel

M 10.-, 13.50, 18.-, 22.-, 40.-, 80.-

Zulassung der Reichszeugmeisterei München für Maß- und Konfektions-Anzüge für DAF.

letztere im Preis von M 48.50 (Rl. IV) und M 65.- (Rl. III).

CHRIST. THEURER

Maß- und Konfektions-Geschäft

Nagold, Ecke Bahnhof- und Leonhardstr. - Tel. 416



stergeschenk

Bilderbücher, Jugendschriften
Das gute deutsche Buch
Erzählungen, Romane

in reicher Auswahl bei

G.W. Zaiser Buchhandlung Nagold

Forstamt Wildberg

Nadelstangen-, Brennholz- u. Heißig-Berlauf

Am Montag, den 26. März 1934, nachmittags 2 Uhr in Wildberg Galtb. 3. Schwarzwald aus Staats- und Stadtwald.

Stangen:

Kohlplattenebene und Gerüst, 25, Baustrangen I. 47; II. 66, III. 3, IV. 15, V. 12, Sopsenst. I. 4.

Brennholz: Holde u. Klosterwald Km. 1, Supr. 3, Forstler 2, Nadelpr. 48, Andrusch 176, Heißig: 74 Flächenlose u. Hausen.

Donnerstag, 28. März 1934, nachm. 2 Uhr in Wildberg, Galtb. 3. Waldhorn aus Stadtwald Schwarzenbach:

Stangen: Bauft. V. 37, Sopsenstrangen I. 303, II. 237.

Brennholz: Km. 8 Nadelpr. 83, Andrusch und 23 Teile Nadelreis in Flächen und Hausen.

718

Gummibälle

sowie sämtliche

Osterspielwaren

empfehlen 744

Carl Pflomm

Adolf Hiller-Platz

Für sofort oder später habe eine schöne

4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Georg Maier, Langestraße 9.

Einige Tausend gebrauchte

Dachplatten

hat preiswert abzugeben
Friedrich Wohlleb
Baugeschäft, Nagold

Stüttlingen i. Gän

Ca. 60-70 Ztr.

mit der Breidreismaschine ge-
treuschenes 714

Weizenstroh

verkauft
event. tauscht gegen Brennholz
Bingenz Kapf, Gemeinderat.

